

Devisentelegramm

24.02.2026 08:14

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
EUR / USD	1,1774	1,1775	EUR / AUD	1,6669	1,6671	EUR / HUF	379,32	379,59
EUR / GBP	0,8736	0,8737	EUR / NZD	1,9759	1,9763	EUR / CNH	8,1102	8,1108
EUR / CHF	0,9139	0,9140	EUR / HKD	9,2088	9,2097	GBP / USD	1,3477	1,3478
EUR / JPY	183,36	183,38	EUR / SGD	1,4926	1,4929	USD / CHF	0,7761	0,7762
EUR / CAD	1,6135	1,6136	EUR / TRY	51,6505	51,6802	USD / JPY	155,73	155,74
EUR / SEK	10,6905	10,6938	EUR / THB	36,6052	36,6357	USD / CAD	1,6135	1,3705
EUR / NOK	11,2813	11,2847	EUR / CZK	24,2300	24,2400	AUD / USD	0,7063	0,7064
EUR / DKK	7,4707	7,4710	EUR / PLN	4,2204	4,2217	NZD / USD	0,5958	0,5959

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1826-28	1,1775-77	1,1801-03	
New York	1,1808-10	1,1775-77	1,1785-87	
Tokio	1,1768-70	1,1794-96		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Bloomberg

Guten Morgen!

Die gestern veröffentlichten ifo-Daten aus Deutschland sorgten für eine leichte Aufhellung der konjunkturellen Stimmung. Der ifo-Geschäftsklimaindex stieg auf 88,6 Punkte und verbesserte sich damit gegenüber dem Vormonat um einen Zähler. Gleichzeitig übertraf der Wert die Erwartungen der Marktteilnehmer, die bei 88,4 Punkten gelegen hatten. Auch die Geschäftserwartungen entwickelten sich entgegen der Prognosen positiv und kletterten von erwarteten 90,0 Punkten auf tatsächlich 90,5 Punkte. Diese Entwicklung kann als vorsichtiges Lebenszeichen der deutschen Industrie gewertet werden, die weiterhin mit hohen Energie- und Arbeitskosten zu kämpfen hat und deren Planungssicherheit durch die Nachwirkungen der Pandemie, den Ukraine-Krieg sowie die immer wieder aufflammenden Zollkonflikte stark belastet wurde. Frühere Einkaufsmanagerindizes hatten bereits eine stabilisierende Tendenz angedeutet und bereiteten damit den Boden für die positive ifo-Überraschung. Vor diesem Hintergrund dürfte sich die EZB in ihrer aktuellen Zinspolitik bestätigt sehen, zumindest mit Blick auf die konjunkturelle Lage in Deutschland. Am Nachmittag richtete sich der Fokus der Marktteilnehmer auf neue Konjunkturdaten aus den USA. Die Auftragseingänge der Industrie für Dezember verzeichneten einen Rückgang um 0,7% und bestätigten damit exakt die Medianerwartungen laut Bloomberg. Die Daten deuten darauf hin, dass die Unsicherheiten rund um die US-Handelspolitik und die geopolitischen Spannungen zunehmend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen durchschlagen. Insbesondere die aggressive Zollpolitik der US-Administration dürfte dazu beigetragen haben, dass internationale Handelspartner verstärkt alternative Märkte in Betracht ziehen, die ein verlässlicheres Verhandlungsklima versprechen als das derzeitige Umfeld in Washington. Einmal mehr rückte daher die Zollthematik in den Mittelpunkt des Marktgeschehens. Nachdem das EU-Parlament den zuvor diskutierten Zoll-Deal mit den USA vorerst auf Eis gelegt hatte und der Supreme Court die US-Zölle zunächst für rechtswidrig erklärte, reagierte Präsident Trump mit der Ankündigung pauschaler Zölle von 15% auf alle Länder. Nur wenige Stunden später folgte jedoch erneut ein Kurswechsel: Per Dekret ließ das Weiße Haus verlauten, dass auf Importe aus der Europäischen Union nun doch lediglich ein Zollsatz von 10% erhoben werden solle. Dieses Hin und Her in der US-Handelspolitik verstärkt den Eindruck einer schwer kalkulierbaren Strategie und sorgt für anhaltende Unsicherheit an den globalen Märkten. Zudem dürfte die geopolitische Lage in den kommenden Tagen weiter an Bedeutung gewinnen. Die Gespräche zwischen den USA und dem Iran über das Atomprogramm blieben bislang ohne Ergebnis, woraufhin die USA alle nicht notwendigen Diplomaten aus dem Libanon abzogen. Dieser Schritt wird von Marktteilnehmern als mögliches Druckmittel gegenüber Teheran interpretiert, könnte jedoch ebenso als Vorbereitung auf eine Eskalation verstanden werden, sollte es bis zum Ablauf der von Präsident Trump gesetzten Frist zu keiner Einigung kommen.

EURUSD pendelt um 1,1775 USD. Bei wieder steigenden Kursen blicken wir nun auf die größere Hürde bei 1,1925 USD, während südwärts gerichtete Kurse bei 1,1755 USD auf eine nächste Unterstützung treffen könnten.

EURGBP startet bei 0,8735 GBP. Die Marke 0,8850 GBP dient als nächster Widerstand. Die 0,8685 GBP stützt auf der Unterseite.

EURCHF beginnt bei 0,9135 CHF. Wir befinden uns weiterhin in einem Korridor zwischen 0,9100 CHF und 0,9325 CHF.

EURJPY liegt aktuell bei 183,30 JPY. Eine nächste Widerstandslinie könnte bei 184,00 JPY liegen. Ein stärkerer Yen könnte bei 181,00 JPY auf einen Halt treffen.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
16:00	US	Verbrauchervertrauen (CB), Index	Feb	88,0	84,5